

Nachrichtenbrief

Nr. 38

Dezember 2014



Liebe Leserinnen
und Leser

In den vergangenen Jahren haben wir Erfolge und Rückschläge in Israel und Palästina mitverfolgen können. Die Hoffnung auf ein friedliches Zusammenleben zwischen den beiden Volksgruppen ist geblieben. Diese

Hoffnung wird immer wieder genährt durch das Vorbild des Friedensdorfes Neve Shalom / Wahat al-Salam (NSWAS). Es ist gewachsen, hat sich entwickelt und nun leben Zweigenerationen-Familien in diesem einzigartigen Dorfprojekt. Die jungen Menschen sind es, die an eine friedliche Zukunft glauben lassen.

Es braucht sie auch in Zukunft, die Primarschule des Dorfes mit dem zweisprachigen Unterricht, die Friedensschule und das Nadi. Mit ihren Spenden tragen Sie dazu bei, dass die Arbeit weiter geführt werden kann. Ein ganz grosses DANKE für die Grossen, aber auch für die ganz kleinen Spenden, die Sie an NSWAS überweisen.

**Danke an alle Spender
für die Unterstützung**

Mit diesem Nachrichtenbrief verabschiede ich mich als Präsidentin der Schweizer Freunde von Neve Shalom / Wahat al-Salam. Einige Jahre durfte ich diesen Verein führen, nun ist die Zeit gekommen, diese Aufgabe jüngeren Kolleginnen und Kollegen zu übergeben. Ich bin überzeugt, dass sie mit neuen Ideen und frischem Schwung zum Erfolg unseres Vereins beitragen. Ich danke dem ganzen Vorstand und Ada Winter für die gute Zusammenarbeit und die in den vergan-

genen Jahren aufgebaute Freundschaft. Evi und Eyas waren und bleiben die wichtigsten Bezugspersonen zum Friedensdorf, die Kontakte zu ihnen waren für mich immer enorm wichtig und mein grosser Dank gilt den beiden für ihren unermüdlichen Einsatz. Ich übergebe meinen Nachfolgern ein gut eingespieltes Team, das mit Freude am Projekt weiterarbeitet. Die Zeit im Kreise von NSWAS werde ich in bester Erinnerung behalten.

Ich schliesse mit einem Satz von Peter Abelin: Was bleibt ist der Funke der Hoffnung, dass die Oase auf die sie umgebende Wüste befruchtend wirken möge.

Rosmarie Zapfl

Wir suchen:

Übersetzerinnen und Übersetzer
von Deutsch auf Französisch

Der ganze Nahe Osten bereitet uns grosse Sorgen. Seit dem Gazakrieg nimmt die Gewalt ein beängstigendes Ausmass an. Es geht schon lange nicht mehr darum, wer mehr oder weniger im Unrecht steht. Ebenso wenig verändert das dauernde Zeigen aufs Fehlverhalten der Anderen. Die jahrelange Bedrohung beider Seiten fruchtet; sie bringt die Menschen dazu, Zustände hinzunehmen, die unakzeptabel sind. Die Politiker aller Beteiligten hätten sich längst dem Frieden verpflichtet müssen, statt nur Bedingungen zu nennen, um den Frieden zu verhindern. Wir wünschen den Politikern auf beiden Seiten, dass sie endlich die Kraft haben, um ehrlich auf die andere Seite zuzugehen. Immer wieder haben wir von Evi gehört, wie wenig Berührungspunkte in der 'normalen' Gesellschaft Israels (ausserhalb von Neve Shalom / Wahat

al-Salam) zwischen der jüdischen und arabischen Bevölkerung bestehen. Heute ist es noch bedenklicher. Die Gesellschaft zerbricht in Einzelteile, die auseinander driften. Das Vertrauen in die Anderen schwindet und entpuppt sich als grenzenloses Missvertrauen. Wer nicht gleich denkt wie der Mainstream ist suspekt und wird bald als Verräter abgestempelt. Diese Tendenzen sind eine Kraftprobe für jede Demokratie.

Wenn ihr wollt, ist es kein Märchen, und
ihr könnt in Frieden miteinander leben.

frei nach Theodor Herzl

In NSWAS ist das Märchen Wirklichkeit geworden, weil die Bewohner wirklich *zusammen leben und arbeiten wollen*. Dort ist die ständige, respektvolle Auseinandersetzung an der Tagesordnung. Es ist der Ort, an dem die Begegnungen stattfinden und auf fruchtbaren Boden fallen.

Die Friedensschule ist eine wundervolle Plattform fürs gemeinsame Lernen. Sie wurde bereits mehrmals für die Moderation zwischen den arabischen und jüdischen Bewohnern in Städten wie Jaffa etc. tätig.

Das nächste Jahresthema der Schweizer Freunde ist dem Young Leadership Training Program vom Nadi gewidmet. Der Nadi hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Jugendlichen im Wechsel von der gemischten geschützten Umgebung von NSWAS in die israelische Realität der Zweiklassengesellschaft zu begleiten. Wir danken allen, die unsere Projekte unterstützen.

Ada Winter
Leiterin der Geschäftsstelle



Liebe Freunde und
Freundinnen,

"Wir haben einen ver-
rückten Sommer hinter
uns. Heute beginnt die
Schule wieder. Hier in
NSWAS ist eine Insel der
Vernunft. Seit sieben Jah-
ren komme ich jeden 1.
September zum Schulan-
fang hierher. Nach die-
sem Sommer bin ich
noch mehr davon über-
zeugt, dass unser Weg
von Neve Shalom/Wahat al-Salam
der einzige vernünftige ist." So hat
heute der Vertreter des Elternkomitees
die aufgeregten Erstklässler, de-
ren Eltern und alle anderen Schüler,
sowie Lehrer zum heutigen Schulan-
fang begrüsst.

Machen Sie
Neve Shalom / Wahat al-Salam zu
Ihrem Erben.

26 neue Erstklässler, die aus 5 ver-
schiedenen Ortschaften jeden Tag mit
den Schulbussen zu uns gefahren
werden, wurden eingeschult. Nach-
dem sich die Erstklässler unter unse-
rer Regenbogenskulptur aufgestellt
hatten, wurde jeder Einzelne von ei-
nem Sechstklässler unter Applaus
durch den Empfangsbogen geführt.
Die Sechstklässler übergaben ihrem
neuen Schützling eine Blume begleitet
von einem Segen, den sie für ihn ver-
fasst hatten und vor dem Publikum
vorlasen:

"Du sollst hier Frieden erleben!", "Du
sollst in der Pause viel Spass haben
und neue Freunde finden!" und viele
andere originelle Wünsche.

Ich kann mir vorstellen, dass ihr in
den letzten Monaten an uns gedacht
habt. Wir haben Eure Sorge um uns
gespürt. Dieser Gazakrieg ist ein
Rückschlag für alle Friedenssuchen-
den. In den ersten zwei Wochen des
Krieges waren wir wie gelähmt. Wir
hatten auch bei uns einige Raketen-
alarme, waren jedoch vor allem scho-
ckiert vom Ausmass der Bombardie-

rungen in Gaza und die übermässigen
Anzahl der Zivilopfer. Die Spannung,
dass in jedem Moment wieder Rake-
tenalarm beginnen kann, hat uns alle
beeinflusst. Unsere Nerven lagen wäh-
rend vielen Wochen blank. Schlimm
war und ist die Stimmung in Israel ge-
gen Araber und Friedensaktivisten,
welche als "Linke" beschimpft und in
diesen Kriegszeiten mit mangelndem
Patriotismus beschuldigt werden. Im
Juli nach dem Mord an den drei gekid-
nappten jüdischen Jugendlichen, den
massiven Arresten in der Westbank
und dem grausamen Racheakt an ei-
nem arabischen Jugendlichen, spürten
wir mehr denn je die Angst, dass wir
am Abgrund des rassistischen Teufels
in Israel angelangt
sind. Eyas hat dar-
über etwas geschrie-
ben.

Wir organisierten eine
Demonstration in Tira,
einer arabischen
Stadt im Zentrum Is-
raels mit dem Motto:
"Araber und Juden
weigern sich Feinde
zu sein!". Seither steht
an unserem Dorfeingang ein Schild mit
derselben Aussage. Die Kinder unseres
Dorfes haben dies kreiert.

Wir versammelten uns, wie immer in
schwierigen Zeiten. Michal, eine der
Initiantinnen des Treffens, eröffnete
dieses mit folgenden Worten: "Dass
Juden und Palästinenser sich in dieser
Zeit treffen, zusammen sitzen, um sich
gegenseitig ihre Gefühle mitzuteilen, ist

an sich ein kleines Wunder." Ergebnis
der Gespräche war die Bildung ver-
schiedener Komitees, welche sich für
Humanitäre Hilfe für Palästinenser in
Gaza, für die Vorbereitung eines
Peace Rallys in Zusammenarbeit mit
anderen NGOs und für die Anpas-
sung und Intensivierung unserer Frie-
denspädagogischen Arbeit einsetz-
ten.

Wir hörten uns die Zeugenaussagen
von zwei unserer Dorfbewohner, die
in Gaza waren, an.

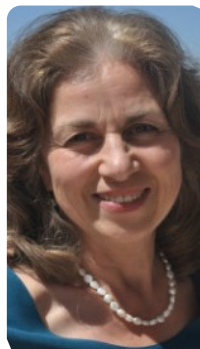
Werben auch Sie neue Mitglieder für
die Unterstützung der Friedensidee.

Mein Herz ist schwer während ich
Euch diese Zeilen schreibe, vielleicht
hört ihr meinen tiefen Seufzer....

Wie ich es Euch schon in meinem
Mail geschrieben hatte: Wenn nur ein
kleiner Bruchteil der Milliarden die in
diese unsinnige Kriegsmaschinerie
investiert werden in Friedensarbeit
ginge....! Wir könnten die Welt verän-
dern!!!!

Bitte helft uns dabei! Shalom, Salam

Evi Guggenheim-Shbeta
(Anm. Red. Artikel v. Aug. 14)



Jahresprojekt 2015: Young Leadership Training Program



Mai Shbeta und Nadine Nashef

Mai Shbeta und Nadine Nashef, zwei junge Frauen aus Neve Shalom/Wahat al-Salam, erzählen am 24. August 2014 über Skype, warum das Young leadership Programm ein zentrales Anliegen für die Jugendlichen und das ganze Dorf ist.

Nadi bedeutet Jugendzentrum auf Arabisch und ist für die Jugendlichen in NSWAS ein zentrales Anliegen. Wenn die beiden jungen Frauen, Mai Shbeta und Nadine Nashef davon erzählen, kommen sie ins Schwärmen. Der Nadi ist für sie ein Ort, an dem die Jugendlichen sich weiterhin treffen können, auch wenn sie nach der 6. Klasse nicht mehr zusammen in die zweisprachige und bikulturelle Primarschule gehen, sondern irgendwo draussen eine rein jüdische oder arabische Mittelschule besuchen. Als aktuelles Beispiel erwähnen Mai und Nadine das Programm des vergangenen Abends, das die beiden Studentinnen als ehemalige Nadi Leiterinnen bestritten haben. Thematisch ging es an diesem Abend darum, wie es ist, nach dem Krieg wieder zum Schulalltag zurück zu kehren. In der Schule sind die Jugendlichen von NSWAS oft die einzigen, die Kontakt mit jungen Leuten mit den *Feinden* im Gespräch sind. Mai erinnert sich an die eigene Schulzeit. Doch heute, sagt sie, sei der gegenseitige Rassismus viel grö-

ser geworden, die Gesellschaft in Israel von Hass verhärtet. Als Jugendliche von der Friedensinsel NSWAS muss man ständig entscheiden, ob man sich als anders Denkend outen will und wie man auf rassistische Äusserungen von Schülern und Lehrern reagieren könnte. Oft werde man angefeindet, einzelne gar in der Pause verprügelt oder Leute wie sie müssen ständig als "die Araberin" für Lehrer, Mitschüler und Kommilitonen ein ganzes Volk repräsentieren und erklären. Das verlangt viel von den Jugendlichen. Ein geschützter Raum, wie ihn der Nadi bietet, ist daher nötiger denn je. Ein Ort, an dem die Kinder und Jugendlichen ihre eigenen Werte pflegen können, wo sie sich austauschen und auch einfach miteinander sein können.

Allerdings fehlt es zur Zeit an Vielem, zum Beispiel an jüngeren Leiterinnen und Leiter. Denn mit professionellen Jugendarbeitern von aussen haben sie schlechte Erfahrungen gemacht. Sinnvoller ist es, die eigenen Jugendlichen gut auszubilden. Mai und Nadine hatten das Glück, ein solches Training durchlaufen zu können, als sie Teenager waren. Die angehenden Leiterinnen und Leiter verbrachten eine intensive Woche

zusammen ausserhalb des Dorfes. Sie lernten wie man eine Gruppenidentität aufbaut, wie man spannende Aktivitäten anleiten kann. Sie übten sich auch darin, mit schwierigen Themen umzugehen, mit der unterschiedlichen Herkunft, Religionen und politischen Differenzen etwa, und sie lernten Gruppenkonflikte zu bearbeiten. Diese Ausbildung war so inspirierend, dass sie bei der Abschlussfeier versuchten, ihre Eltern aktiv einzubeziehen, worauf aus der Feierlichkeit unversehens eine spielende und miteinander kooperierende Gemeinschaft wurde. Und heute träumen Nadine, Mai und viele andere im Dorf davon, die Jugendarbeit wieder zu verstärken, damit der Nadi weiterhin ein Ort des Auftankens bleiben kann.



Copyright M. Bollag Dondi

Die Schweizer Freundinnen und Freunde von Neve Shalom/Wahat al-Salam sind überzeugt, dass das Young Leadership Training Program dazu hilft, Führungskräfte für die Zukunft des Dorfes und des Landes zu bilden, Menschen die dialogfähig sind, begeisternd, Menschen mit Rückgrat, wie sie die Friedensarbeit dringend braucht. Und weil eine professionelle Ausbildung mit Kosten verbunden ist, werden wir mit dem Jahresprojekt 2015 schwerpunktmässig das Young Leadership Training Program unterstützen.

Brigitta Rotach
Vizepräsidentin

Auf dem Einzahlungsschein -
Jahresthema ankreuzen und
Ihre Spende geht ans
Jahresprojekt.

Kurznachrichten

Gerne hören wir, dass sich einzelne Musiker / Vereine für NSWAS engagieren.

Hier eine Auswahl: Das Duo Brigitt Sahi-Eymann/ Jürg Lietha, das Mechaje Ensemble und Gwenaëlle Kobylansky. Wir danken den Künstlern, dass sie für uns auftreten.



Das **Mechaje Ensemble Basel**, besteht aus einem Gemischten Chor und einem Instrumentalensemble. Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Kulturkreisen und pflegen ein einzigartiges Repertoire mit Liedern in jiddischer, sephardischer und hebräischer Sprache, mit Klezmer-, Roma- und zeitgenössischer Instrumentalmusik, unter Leitung von Susanne L. Ganzoni.



Gwenaëlle Kobylansky, Bratschistin

Save the date:

**Jahresversammlung 31.05.15
in Basel**

Beispiel einer Spende, die uns sehr berührt hat.

Folgendes Mail ist bei uns eingetroffen:

Der Verein "Elternplattform Arlesheim/BL" hat sich aufgelöst. An der Mitglieder-Vollversammlung wurde dem Vorschlag zugestimmt, das übrige Vereinsvermögen an euch zu überweisen.

Die Elternplattform Arlesheim hat sich 23 Jahre mit Schule, Elternarbeit und Bildungspolitik auseinandergesetzt. Wir haben im Kleinen einiges erreicht, leiden aber an Mitgliederschwund und einem Mangel an Menschen, die sich aktiv beteiligen wollen. Die Vereinsauflösung war daher absehbar.

Auf der Suche nach einem Projekt, wo mit Schule und Bildungsarbeit Sinnvolles erreicht wird, sind wir auf Euch gestoßen. Wir bewundern den Ansatz der "Oasis of Peace", und wir sind der Ansicht, dass der Ansatz, die Kinder zusammen (und zweisprachig) zu unterrichten der einzige Weg ist, der langfristig aus der Sackgasse "Nahost" führt. Im Kleinen fängt es an - mit guter Ausbildung und Projekten wie der Oasis of Peace.

Der Beitrag geht ans Projekt zweiter Lehrer. Vielen Dank.

Danke

für Spenden zu Geburtstag oder im
Andenken an eine bestimmte Person.

Wir wünschen der neuen Schulleiterin der Primarschule von NSWAS Carmella Ferber viel Erfolg!



Carmella Ferber

„Ich bin der Auffassung, dass eine gute Schule das Herz der Gemeinde ist, in der sie sitzt. In einer so komplexen Gemeinschaft wie Neve Shalom / Wahat al Salam, muss die Schule als Mikrokosmos der Koexistenz beibehalten werden... „

Carmella Ferber

Schenken Sie Frieden!

<http://nswas.ch/91/frieden-schenken>

**Schweizer Freundinnen/Freunde von
Neve Shalom /Wahat al-Salam**

Geschäftsstelle: c/o Ada Winter
Geissenstrasse 6
CH-8712 Stäfa

E-Mail: nevech@bluewin.ch
www.nswas.ch/ www.nswas.org

Vorstand:

Sabine Dreyfus (ad Interim)
Brigitta Rotach, (Vizepräsidentin)
Margaretha Gutknecht, Suisse
Romande, Monique Eckmann, Marie-Josette Gern, Anja Mosima, Gabriel Oser

Bank: Bank Coop, 4002 Basel, PC 40-8888-1,

Begünstigter: Schweizer Freunde und Freundinnen von Neve Shalom / Wahat al-Salam, 4051 Basel

IBAN: CH 98 0844 0256 6415 6200 1

PostFinance: Schweizer Freunde und Freundinnen von Neve Shalom / Wahat al-Salam, Basel,

Postcheck-Konto: 87-99504-1